

Viva, qui la protegge
Wukossoavich ancor.

Hoch jeder, der es verteidigt,
Hoch auch Vukasovich ¹⁾!

Innsbruck.

Ludwig Schönnach.

Ein Vogelweidgut auf dem Ritten.

Bald nach dem Erscheinen meiner Schrift „Über unbekannte Vogelweidhöfe in Tirol“ hat A. Pernthaler („Neue Tiroler Stimmen“ vom 7. Mai 1909 Nr. 103) von einem Vogelweidhof zu St. Ulrich in Gröden Kunde gegeben, der ihm in dem um 1420 aufgezeichneten Urbar des Zwelfpoten Hospitals zu Klausen aufgestoßen war, doch verdankt dieser einer irrigen Auffassung der betreffenden Textstelle seine Entstehung. Es heißt daselbst: Curia penit alias pyneyt vogelwaid solvit ꝛ III et potest, qui eandem curiam possidet, capere omnia volatilia et portare debet hospitalario ad emendum prae omnibus aliis. In einer späteren Aufzeichnung dieses Urbars, die aus dem J. 1526 datiert, ist beigefügt: In sand vlrichs malgarei bei orte seidt et vocatur modo Cadaun, confinia curia Lusenbergh et rivus und unter dem Namen pinaidt oder Kudan (jetzt Außer- und Inner-Cudan) erscheint er auch in einem Kaufbriefe v. J. 1518, wie a, a. O. zu lesen ist.

Nach Pernthalers Interpretation müßte der ursprünglich romanisch benannte Hof einen deutschen und dann wieder einen romanischen Namen erhalten haben und zwar hätte der erste Name den zweiten überdauert und wäre neben dem dritten

¹⁾ Gemeint ist Josef Philipp Freiherr Vukassovich, k. k. Feldmarschalleutnant und Ritter des Maria Theresien-Ordens, als Sohn eines Grenzüffiziers in der Licca 1755 zu St. Peter in der Militärgrenze geboren, erlag er seinen in der Schlacht bei Wagram (5. Juli 1809) erhaltenen Wunden am 9. August 1809 zu Wien. Die hochinteressante Biographie dieses hervorragenden Mannes findet sich in Wurzbachs Biograph. Lexikon des Kaisertums Österreich, 52. Teil, S. 22 ff.

noch einige Zeit gebräuchlich oder wenigstens bekannt geblieben. Wer sich mit Hofnamen beschäftigt hat, dürfte kaum an eine derartige Namenfolge glauben und noch weniger daran, daß derselbe Hof durch Jahrhunderte zwei Namen führte, was der Fall wäre, wenn die Benennung Vogelweide bis in die Zeit der Gründung des Hospitals (1208) zurückreichte, wie Pernthaler anzunehmen geneigt ist. Dazu kommt noch etwas anderes. Handelte es sich wirklich um einen Namen, dann hätte der Verfasser des Urbars sicher nicht *pyneyt vogelwaid*, sondern *vel* (seu, aut) *vogelwaid* oder etwa *etiam vogelwaid dicta* geschrieben. *Vogelwaid* kann also nur Appellativ sein und die Stelle besagt nichts anderes als *pro vogelwaid solvit*. Für das Recht der Vogelweide — Soll auch die Voglwaid haben und die Vögl aim Spitaler zuetragen bemerkt nach Pernthaler noch das Urbar von 1562 — hatte der Hof Penit alias Pyneyt die drei Pfund zu entrichten. Der Grödner Hof ist demnach aus der Liste der tirolischen Vogelweiden zu streichen. Einen Ersatz dafür bietet das Vogelweidgut auf dem Ritten, dessen Kenntnis ich Professor Dr. Hans Widmann verdanke, der es um 1873 in den im Deutschordensarchive zu Bozen verwahrten Urbaren der Commende Lengmoos entdeckte und die damals gemachten Notizen mir jetzt freundlichst zur Verfügung stellte. Darnach verzeichnet das 1532 geschriebene *Vrbarpuech des Teutschen haus Lenngemoß*¹⁾ unter *Ynn*: *Der vnder Hoff am erspauum zinst verrer Järlichen . . . Mer zinst erspömer Järlichen von dem guett zur voglwayth VII æ perner vnd ist gelegen ob gasters vnnnd ist im Ewigklich gelassen in den hoff am erspauum*. Auch in den Urbarverzeichnissen von 1579, 1585 und 1600 erscheint das *guett voglwaidt* (1585 *vogelwaidt*, 1600 *vogel-*

1) Vollständige Aufschrift: *Vermerckt das vrbarpuech des Teutschen haus Lenngemoß So ich Jörg von spaner diser Zeit Kumathur des genannten Hauß Lenngemoß vnd ist anfangen zum sant Marteins tag des funfzehnhunderisten vnd zweuvndreissigsten Jars.*

wäud) mit derselben Abgabe unter Erspämer, im letzten unter Oberhof zu Erschpäm. Im Viertel Unterinn heißt heute noch ein Hof Erschpamer, der Name Vogelweid ist hingegen verschollen. Prof. Widmann teilte mir mit, daß oberhalb des Erschpamerhofes, eine Viertelstunde entfernt, sich auf einem kleinen Hügel noch Spuren eines Hauses finden, von dem ihm niemand Auskunft geben konnte, wann es in Verfall geraten ist. Ob die Lage dieser Örtlichkeit der Angabe der Urbare entspricht, wornach das Vogelweidgut ob Gasters (nördlich von Unterinn) zu suchen ist, kann ich mangels genauer Lokalkenntnis nicht beurteilen.

Wann der Erschpamerhof und das Vogelweidgut in den Besitz des deutschen Ordens gekommen sind, wird sich wohl noch ermitteln lassen. Zu Lengmoos bestand schon 1211 ein Hospital. Im genannten Jahre schenkte der Trienter Bischof Friedrich v. Wanga den Deutschordensbrüdern die Pfarre Ritten mit allen zugehörigen Einkünften und Rechten und bald folgten andere Schenkungen nach, die zur Gründung des Ordenshauses zu Lengmoos führten, dessen Grundbesitz im Laufe der Zeit durch Begabung und Ankauf mehr und mehr anwuchs (s. Ztschr. d. Ferd. III. F., H. 10 S. 13 ff.).

Schließlich sei noch bemerkt, daß auch die Rittener Vogelweide in der Nähe einer Burg (Stein im Sifaner Leitach), zu der sie wohl ursprünglich gehörte, und eines See's (Wolfsgrubensee) liegt. Mit ihr ist die Zahl der tirolischen Vogelweiden auf acht resp. neun gestiegen.

Czernowitz.

Oswald v. Zingerle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [3_54](#)

Autor(en)/Author(s): Zingerle Oswald von

Artikel/Article: [Ein Vogelweidgut auf dem Ritten. 376-378](#)